

**Rolle von Wohlstand und Geld:
Identität und Lebensqualität**

- 2–5** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 6–10** Unterricht konkret – Ablauf
- 11–16** Materialien
- 17–21** Lösungen
- 22–23** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Autorin: Sara Dilberovic

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Gesellschaft und Staat
Stichworte	Wohlstand, Geld, Lebensqualität, Identitätsbildung, Selbst- und Fremdbilder, Bruttoinlandsprodukt
Konkretisierung des Themas	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit und Geld als Bausteine der eigenen Identitätsbildung • Differente Motive der Berufswahl • „Lebensqualität“ und „Wohlstand“ – Gemeinsamkeiten und Unterschiede • Verschiedene Möglichkeiten der Bemessung des Wohlstandes • Subjektive Standpunkte zum Sujet „Geld und Lebensqualität“
Dauer	2 Unterrichtseinheiten á 50 Minuten
Schulstufe	7. Schulstufe
Schulform	MS und AHS
Lehrplanbezug	<p><u>Lehrplan 2023:</u> <i>Kompetenzbereich Österreichische Gesellschaftsentwicklung</i> „Die Schülerinnen und Schüler können die Auswirkungen von Selbst- und Fremdbildern auf das gesellschaftliche Zusammenleben beschreiben und dabei die Bedeutung von biologischem Geschlecht, Gender, Alter, Bildung, Einkommen, Wohlstand, Nationalität, Religion oder „Kultur“ hinterfragen.“</p> <p><u>Unterrichtsprinzip:</u> Wirtschafts- und Verbraucher*innen-Bildung: „Die Schülerinnen und Schüler sind zur Reflexion ihrer persönlichen Bedürfnisse, ökonomischen Möglichkeiten und Wertehaltungen in der Lage.“</p>
Zentrale fachliche Konzepte	Gemeinsamkeiten und Unterschiede Ökonomische Prinzipien und Entscheidungsfindung
Groblernziele	Die Schüler*innen erkennen eigene und differente Motive der Berufswahl und reflektieren diese als Ergebnis der eigenen Bedürfnisse, der gesellschaftlichen Sozialisierung und als Faktoren der Identitätsbildung. Sie können die Lebensqualität und den Wohlstand auf persönlicher und

	<p>gesellschaftlicher Ebene definieren und verschiedene Möglichkeiten der Messung dieser Begriffe kritisch hinterfragen.</p>
<p>Feinlernziele</p>	<p><u>Einheit 1: „Ist Geld das Wichtigste im Leben?“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen arbeiten verschiedene Entscheidungsfaktoren der Berufswahl aus fiktiven Erzählungen heraus (AFB I). • Die Schüler*innen nehmen zu verschiedenen Einstellungen hinsichtlich des Themas „Arbeit & Geld“ Stellung (AFB III). • Die Schüler*innen gruppieren Motive der Berufswahl sinngemäß und formulieren nach Wertigkeit geordnete Oberkategorien (AFB II). • Die Schüler*innen analysieren den Einfluss der individuellen und differenten Bedürfnisse von Menschen auf ihre Ansichten zur Lebensqualität (AFB II). <p><u>Einheit 2: „Lebensqualität – ein Begriff, zahlreiche Bedeutungen“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler*innen arbeiten mit Hilfe von Bildimpulsen und Sprechblasen von Personen differenten Alters sowie wissenschaftlichen Definitionen die Bedeutungen der Begriffe „Lebensqualität“ und „Wohlstand“ heraus (AFB I). • Die Schüler*innen beschreiben ausgehend von einer bestimmten Definition des Wohlstandsbegriffes und dem Vorwissen der Schüler*innen über die Berechnung des Bruttoinlandsproduktes das BIP als Indikator für Wohlstand (AFB I). • Die Schüler*innen erläutern Vor- und Nachteile dieses Indikators im Kontext der Bestimmung der Lebensqualität (AFB II). • Die Schüler*innen erkennen, dass unterschiedliche Motive und Bedürfnisse zu unterschiedlichen Meinungen bezüglich der Bedeutung des Geldes führen können (AFB II). • Die Schüler*innen entwickeln ausgehend von einer kritischen Betrachtung des BIP einen eigenen Wohlstandsindex (AFB III).
<p>Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)</p>	<p>Durch das Reflektieren der eigenen Einstellungen hinsichtlich der Themen „Arbeit, Geld und Lebensqualität“ und den Vergleich mit Einschätzungen anderer Personen wird die Schüler*innen-Orientierung und die Mehrperspektivität im Lehr- und Lernarrangement gewährleistet. Schüler*innen verstehen, dass unterschiedliche Motive und Bedürfnisse zu unterschiedlichen Meinungen bezüglich der Bedeutung von Geld führen können: Die Ansichten darüber, was ein erfülltes/glückliches Leben ist und</p>

	<p>auszeichnet, sind vielfältig und höchst individuell. Da Geld in vielen Fällen nur durch Erwerbsarbeit verdient werden kann, treffen Schüler*innen auch individuelle Entscheidungen hinsichtlich ihrer zukünftigen Arbeit. Geld und die gewählte Erwerbsarbeit spielen somit sowohl zur Bedürfnisbefriedigung als auch zur Ausbildung von Identität und Selbstwert durch Konsum eine wichtige Rolle. Zusätzlich werden Formen der Nicht-Erwerbsarbeit (z. B. Sorgearbeit / Care-Arbeit) in diesem Kontext betrachtet.</p> <p>Durch den Einbezug differenter Indikatoren zur Bestimmung der Lebensqualität ist die inhaltliche Mehrperspektivität gegeben. Indem diese hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile für die Lernenden untersucht werden, wird kritisches Denken gefördert.</p>
<p>Methoden</p>	<p><u>Einheit 1: „Ist Geld das Wichtigste im Leben?“</u></p> <p>a) Befragung: Eigene Motive zur Berufswahl hinterfragen und bewerten.</p> <p>b) Partnerarbeit: Aus fiktiven Schilderungen verschiedener Charaktere zum Sujet „Arbeit und Geld“ differente Ansichtsweisen kennenlernen und den eigenen Standpunkt vertreten.</p> <p>c) Plenumsdiskussion: Gewonnene Kenntnisse austauschen und die Motive der Berufswahl im Kontext individueller Bedürfnisse betrachten.</p> <p><u>Einheit 2: „Lebensqualität – ein Begriff, zahlreiche Bedeutungen“</u></p> <p>a) Plenumsdiskussion: „Lebensqualität“ und „Wohlstand“ aus verschiedenen Perspektiven betrachten.</p> <p>b) Think-Pair-Share: Zusammenhang zwischen den Begriffen „Wohlstand“ und „Lebensqualität“ eigenständig herstellen.</p> <p>c) Gelenktes Unterrichtsgespräch: Vor- und Nachteile des Bruttoinlandsproduktes als Indikator zur Bemessung des Wohlstandes diskutieren und differente Indikatoren untersuchen.</p> <p>d) Gruppenarbeit: Plakate zum Thema „Wohlstand“ gestalten und verschiedene Indikatoren zur Bemessung von Wohlstand vergleichen und bewerten.</p> <p>e): Reflexion: Eigene Einstellungen zu Motiven der Berufswahl und Lebensqualität im Anschluss an die beiden Einheiten reflektieren.</p>
<p>Vorbereitung</p>	<p><u>Einheit 1: „Ist Geld das Wichtigste im Leben?“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • M1: Fragebogen „Was wünsche ich mir von meinem Beruf?“, Kopien für alle Schüler*innen

- **M2:** Arbeitsblatt „Berufswahl 1“, 4-7 Ausdrücke je nach Klassenstärke
- **M3:** Arbeitsblatt „Berufswahl 2“, 4-7 Ausdrücke je nach Klassenstärke
- **M4:** Arbeitsblatt „Berufswahl 3“, 4-7 Ausdrücke je nach Klassenstärke
- **M5:** Arbeitsblatt „Berufswahl 4“, 4-7 Ausdrücke je nach Klassenstärke, 8-15 A5-Zettel, Filzstift(e)
- **M6:** Arbeitsblatt „Welche Motive der Berufswahl sind besonders wichtig?“, Kopien für alle Schüler*innen

Einheit 2: „**Lebensqualität – ein Begriff, zahlreiche Bedeutungen**“

- Power-Point-Präsentation „Rolle von Wohlstand und Geld“
- 5-7 A3-Zettel, Filzstift(e)



Unterricht konkret – Ablauf

Einheit 1: „Ist Geld das Wichtigste im Leben?“

Einstieg	Befragung & Hypothesisieren	<p>Zu Beginn der Einheit erhalten die Schüler*innen einen Fragebogen (M1), den sie anonym ausfüllen sollen. Um eine Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt vollziehen zu können, sollen sie auf die Rückseite des Fragebogens ein selbst gewähltes Symbol zeichnen. Mittels der Beantwortung des Fragebogens sollen verschiedene Aspekte der Berufswahl persönlich bewertet werden. Nachdem die Schüler*innen den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, wird dieser von der Lehrperson unkommentiert eingesammelt.</p> <p><i>Anmerkung: Die Unterrichtsplanung ist so konzipiert, dass die beiden Unterrichtseinheiten nicht am selben Tag stattfinden sollen. Folglich hat die Lehrperson die Möglichkeit, die Ergebnisse der Befragung bis zur zweiten Unterrichtseinheit auszuwerten und grafisch darzustellen. Eine Auswertung der Fragebögen ist für den weiteren Verlauf der Unterrichtseinheiten nicht unabdingbar.</i></p>	M1	10 min
		<p>Danach startet die Lehrperson die PPT „Rolle von Wohlstand und Geld“ und zeigt die Folie mit widersprüchlichen Aussagen (Folie 2). Die Schüler*innen werden ersucht, Vermutungen zu formulieren, die die gezeigten Aussagen erklären. In den folgenden beiden Unterrichtseinheiten werden Inhalte erarbeitet, um diese Widersprüche richtig einordnen zu können.</p>	PPT	
Erarbeitung I	Partnerarbeit	<p>Anschließend sollen die Schüler*innen zu zweit lebensnahe Schilderungen von Personen über deren Werte und Ansichten in Bezug auf Geld und Wohlstand lesen. Die Lehrperson teilt dafür vier Arbeitsblätter aus (M2-M5), welche je eine andere Sichtweise aufzeigen. Jedes Tandem erhält nur ein Arbeitsblatt und setzt sich folglich zunächst lediglich mit einer Perspektive auseinander. Je nach Klassenstärke bearbeiten drei bis vier Tandems das gleiche Arbeitsblatt. Die Arbeitsphase dient dem Nachvollzug und der Bestimmung möglicher Motive und Ansichten zu Beruf und Berufswahl anhand unterschiedlicher fiktiver Erzählungen. Das geschieht in Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit den jeweils eigenen Motiven und Ansichten der Schüler*innen zu einem späteren Zeitpunkt im Unterrichtsverlauf.</p>	M2- M5	10 min

Erarbeitung II	Besprechung im Plenum: Ergebnisse	<p>Danach fordert die Lehrperson die Schüler*innen auf, die Motive, welche in dem von ihnen bearbeiteten Text vorkamen, mit dem Plenum zu teilen. Dabei wird darauf geachtet, dass zu jedem Text zumindest eine Schülerin/ein Schüler bestimmte Motive nennt. Die Lehrperson notiert dabei die genannten Motive auf A5-Zettel bzw. auf Moderationskärtchen. Es ist davon auszugehen, dass Äußerungen wie <i>genug Geld, Familie, Freude am Beruf, Freiheit, sicherer Job</i>, usw. genannt werden. Im Anschluss an die Präsentation der Motive sollen die Schüler*innen diese, unter Zuhilfenahme ihrer Notizen zu Aufgabe 2, aus Sicht der jeweiligen Erzähler*in einordnen und kommentieren. Bei diesem Austausch im Plenum erfahren die Schüler*innen, dass Personen differente Ansichtsweisen zu den Themen „Geld und Lebensqualität“ haben und in diesem Konnex differente Bedürfnisse aufweisen.</p> <p><i>Anmerkung: Die Lehrperson soll im Zuge der Besprechung auch darauf hinweisen, dass der Begriff „Arbeit“ nicht ausschließlich Erwerbsarbeit meint, sondern auch bspw. Sorgearbeit (siehe M5) oder ehrenamtliche Arbeit umfasst.</i></p>	M2- M5	15 min
----------------	--------------------------------------	--	-------------------	-----------



Ergebnissicherung	Besprechung im Plenum: Wertigkeit verschiedener Bedürfnisse	<p>In weiterer Folge soll mit den notierten Motiven (A5-Zettel) weitergearbeitet werden. Im Lehrer*in/Schüler*innen-Gespräch (LSG) sollen die Schüler*innen die Motive inhaltsgemäß gruppieren. Dabei werden zusammengehörige Begriffe nebeneinander an der Tafel festgehalten und damit Cluster gebildet. Anschließend sollen die Schüler*innen Oberbegriffe für die Kategorien festlegen. So können beispielsweise die Motive „Familie“ und „Kontakt zu Kund*innen“ unter dem Oberbegriff „soziale Kontakte“ zusammengefasst werden.</p> <p><i>Anmerkung: Bei sprachlich schwächeren Klassen empfiehlt es sich, eine Auswahl an Oberbegriffen vorzugeben. Folgende Oberbegriffe könnten u. a. dabei verwendet werden: soziale Kontakte, Luxus, Sicherheit, Spaß, Freude, persönliche Entwicklung, Glück, Berühmtheit, Freizeit, Gesundheit, Bewunderung und Interesse. Die Lehrperson notiert dabei die Oberbegriffe auf der Tafel und lässt die Schüler*innen mit den notierten Motiven (A5-Zettel) Cluster zu den Oberbegriffen bilden. Um den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe zu erhöhen, können mehr Begriffe als benötigt vorgegeben werden.</i></p> <p>In der Folge sollen die Schüler*innen den gebildeten Kategorien Wertigkeiten zuschreiben. Dazu werden mehrere Gruppen mit möglichst gleicher Zahl an Schüler*innen gebildet und das Arbeitsblatt „Welche Motive der Berufswahl sind besonders wichtig?“ ausgeteilt. Die Größe der Gruppen hängt von der Zahl der Schüler*innen in der Klasse ab, jedoch wird empfohlen, dass Gruppen zu je mindestens vier Schüler*innen gebildet werden. Jedem Gruppenmitglied stehen bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes (M6) 10 Punkte zur Verfügung, die den einzelnen Kategorien zugeordnet werden sollen. Dabei soll jener Kategorie, die die Schüler*innen als besonders wichtig empfinden, die höchste Punktzahl und jener, der sie am wenigsten Bedeutung zuschreiben, die geringste Punktzahl beigemessen werden. Die Schüler*innen sollen in der Gruppenarbeit erkennen, dass verschiedene Bedürfnisse bei Personen unterschiedlich stark ausgeprägt sind.</p> <p>Um diese Erkenntnis zu verstärken, werden die Gesamtbewertungen der Gruppen zu den einzelnen Kategorien im Plenum zusammengetragen. An der Tafel notiert die Lehrperson die Punkte und addiert diese. Anschließend sollen die Schüler*innen ihre individuellen Punktevergaben in ein Verhältnis zur Klassen-Rangordnung stellen. Dazu werden die Schüler*innen aufgefordert, sich entlang einer Positionslinie im Raum zu verteilen. Ein Ende der Linie steht für eine vollkommene Übereinstimmung zwischen der eigenen Punktevergabe und der Klassen-Rangordnung, während das andere Ende für eine gänzliche Differenz steht. Daraufhin sollen einige Schüler*innen (wird durch die Lehrkraft bestimmt) erklären, weshalb sie sich an der gewählten Stelle positioniert haben und inwiefern sich ihre Punktevergabe von der Klassen-Rangordnung unterscheidet.</p>	M6	15 min
-------------------	--	--	-----------	-----------



Einheit 2: „Lebensqualität – ein Begriff, zahlreiche Bedeutungen“

<p>Einstieg</p>	<p>Power-Point-Präsentation: Wohlstand</p>	<p>In der zweiten Unterrichtseinheit wird der Fokus auf die Themen „Wohlstand und Lebensqualität“ in einem weiteren Kontext gerichtet. Zu Beginn der Unterrichtseinheit startet die Lehrperson nochmals die PPT „Rolle von Wohlstand und Geld“. Zunächst werden verschiedene Bilder und Aussagen zum Begriff „Lebensqualität“ betrachtet und erarbeitet, welche Aspekte den Menschen in Bezug auf „Lebensqualität“ wichtig sind (Folie 3 und Folie 4). Anschließend werden die Schüler*innen aufgefordert ihre Assoziationen zum Begriff „Lebensqualität“ im Plenum zu teilen (Folie 5). Sie vergleichen, inwiefern ihre Assoziationen dem Gezeigten ähneln bzw. von diesem abweichen.</p> <p>Anschließend wird die Perspektive der Wissenschaft aufgezeigt, nämlich wie „hohe Lebensqualität“ seitens der Wissenschaftler*innen definiert wird (Folie 6 und Folie 7).</p>	<p>PPT</p>	<p>10 min</p>
<p>Erarbeitung I</p>	<p>Think-Pair-Share: Zusammenhang Wohlstand und Lebensqualität</p>	<p>In weiterer Folge soll mit Hilfe der Methode „Think-Pair-Share“ der Zusammenhang zwischen den Begriffen „Lebensqualität“ und „Wohlstand“ hergestellt werden. Dabei wird zunächst eine traditionelle Definition des Wohlstandsbegriffes präsentiert (Folie 8). Die Schüler*innen werden nun aufgefordert, sich zwei bis drei Minuten lang selbst Gedanken zur Frage „Meint Wohlstand dasselbe wie Lebensqualität?“ zu machen und diese Überlegungen zu notieren. Danach erhalten die Schüler*innen erneut Zeit, um ihre Gedanken mit ihrem oder ihrer Sitznachbar*in auszutauschen. Anschließend werden ihre Vermutungen zu dem Zusammenhang zwischen den zwei Begriffen im Plenum vorgestellt. Dabei soll ersichtlich werden, dass ein hoher Lebensstandard nicht genügt, damit Lebensqualität gegeben ist und dass die präsentierte Definition des Wohlstandsbegriffes ausschließlich wirtschaftliches Wachstum und materielle Werte fokussiert.</p>	<p>PPT</p>	<p>15 Min</p>



Erarbeitung II	Gelenktes Unterrichtsgespräch	Anschließend wird die Frage erörtert, welche Merkmale im Detail vom BIP erfasst werden und welche Merkmale im Vergleich zu der gemeinsam im Plenum erarbeiteten Arbeitsdefinition von „Lebensqualität“ vernachlässigt werden (Folie 9). Im LSG kann anschließend schnell die Angemessenheit des BIP für die umfassende Bemessung von Lebensqualität und Wohlstand (BIP als Wohlstandsindikator) in Frage gestellt werden.	PPT	5 min
Gruppenarbeit	Plakat gestalten	Danach werden die Schüler*innen in Gruppen zu je vier bis fünf Personen eingeteilt. Jede Gruppe soll nun einen eigenen „Wohlstandsindex“ entwickeln und diesen auf einem Plakat (A3-Zettel) darstellen. Dabei soll der Index unterschiedliche Kriterien enthalten, die aus der Sicht der Schüler*innen notwendig sind, um „Wohlstand“ zu messen. Nach der Arbeitsphase werden die Plakate präsentiert („Gallery Walk“). Dadurch sehen alle, welche Aspekte von den anderen Gruppen bei der Erstellung eines eigenen Wohlstandsindex als bedeutungsvoll empfunden werden. Je ein Gruppenmitglied steht für Fragen zur Verfügung und erläutert nach Bedarf die Intentionen des Arbeitsergebnisses der Gruppe.	PPT	20 min
Reflexion eigener Ansichten	Reflexion: Ergebnisse der Befragung	Zum Schluss der zweiten Einheit zeigt die Lehrperson erneut die widersprüchlichen Aussagen zur Frage „Macht Geld glücklich?“ (Folie 2). Die Schüler*innen sollen versuchen die Aussage nach den zwei Unterrichtseinheiten zu erklären und ihre Erkenntnisse reflektieren. Außerdem präsentiert die Lehrperson den Schüler*innen die Ergebnisse der Befragung aus der ersten Einheit (M1). Im Sinne der Reflexion nimmt sich jede Schülerin/jeder Schüler ihre beziehungsweise seinen Fragebogen und ruft sich die eigenen Antwortmöglichkeiten in Erinnerung. Dabei handelt es sich um eine persönliche Reflexion der Schüler*innen nach den beiden Unterrichtseinheiten. Die Lehrperson präsentiert währenddessen ausgewählte und anonymisierte ausgewertete Ergebnisse mittels einer Power-Point-Präsentation. Wie viele Kategorien grafisch ausgewertet werden, entscheidet die Lehrperson. Es wird empfohlen, eine grafische Darstellung der bedeutendsten Motive der Berufswahl der Schüler*innen aufzuzeigen. Sofern eine Auswertung seitens der Lehrperson unerwünscht ist, können die Fragebogen lediglich den Schüler*innen retourniert werden. <i>Anmerkung: Durch die gezeichneten Symbole auf den Rückseiten der Fragebogen, können die Schüler*innen ihre Fragebogen erkennen.</i>	PPT M1	5 Min



Befragung

M1 Fragebogen „Was wünsche ich mir von meinem Beruf?“

Menschen berücksichtigen zahlreiche Aspekte bei ihrer Berufswahl. Vielleicht hast du dir auch schon einmal Gedanken darüber gemacht, welchen Beruf du in der Zukunft ausüben möchtest. Welche Aspekte und Wünsche spielen bei deinen Überlegungen eine wichtige Rolle?

Vor der Abgabe des Fragebogens male ein Symbol auf die Rückseite, damit du deinen Zettel wiederfindest!

Arbeitsauftrag:

1. Kreuze für jede Aussage ein Kästchen an!

	stimmt vollkommen	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt überhaupt nicht
Ich möchte, dass mich mein Beruf interessiert.				
Ich möchte, dass ich erfolgreich bin.				
Ich möchte viel Geld verdienen.				
Ich möchte, dass mir mein Beruf Freude bereitet.				
Ich möchte einen Beruf ausüben, der zu meinen Talenten passt.				
Ich möchte meine eigene Chefin/ mein eigener Chef sein.				
Ich möchte, dass mich andere Menschen aufgrund meines Berufes bewundern.				
Ich möchte, dass meine Familie stolz auf meine Berufswahl ist.				
Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.				

2. Markiere in der Tabelle den Aspekt farbig, der für deine Berufswahl von größter Bedeutung ist.
3. Begründe deine Auswahl in wenigen Sätzen.



Partnerarbeit

M2 Arbeitsblatt „Berufswahl 1“

Aufgabenstellung: Lies dir den untenstehenden Text durch. Beantworte anschließend mit deiner Partnerin / deinem Partner die folgenden Fragen:

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl des Erzählers spielten.
Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

2. Ist der Erzähler glücklich und zufrieden mit seinem Leben? Hat er die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

Eigentlich war es schon immer klar, welchen Beruf ich einmal ausüben würde. Da mein Großvater ein Unternehmen im Bereich des Maschinenbaus gegründet hatte und mein Vater ebenso bei ihm arbeitete, war es fast „selbstverständlich“, dass ich irgendwann in ihre Fußstapfen treten würde. Als Kind fehlte es mir an nichts und wir konnten, dank der guten finanziellen Situation der Familie, ein unbeschwertes Leben führen. Aus diesem Grund stand es fest, dass ich nach meinem Studium meinen Vater bei seiner Arbeit unterstützen würde.

Ich kann nicht sagen, dass mich jemand gezwungen hat, diesen Weg zu gehen. Es war einfach die einzig vernünftige Entscheidung, die ich treffen konnte. Dank dieser Chance hatte ich weder die Schwierigkeit eine Arbeitsstelle zu finden, noch hatte ich bisher je finanzielle Sorgen gehabt. Um ehrlich zu sein, verdiene ich mehr Geld als ich brauche und ich habe keine Vorgesetzten, die mir erklären, wie ich zu arbeiten habe.

Dennoch passiert es ziemlich oft, dass ich nach der Arbeit gar nicht mehr abschalten kann. Ich nehme die Gedanken über die Arbeit mit nach Hause und kann nur selten entspannen. Wenn ich so erschöpft zu Hause ankomme, denke ich gerne an meine Jugend und mein großes Hobby Tennis zurück. Ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal Zeit gefunden habe, um mit Freunden zum Tennisplatz zu fahren. Das ist anscheinend der Preis, den man zahlen muss, um erfolgreich zu sein. Wie lange ich so leben möchte, weiß ich nicht. Zurzeit kann ich mir nichts anderes vorstellen. Auf jeden Fall war und wird Geld nie das Wichtigste in meinem Leben sein.

Bernhard, 42 Jahre, Unternehmer



Partnerarbeit

M3 Arbeitsblatt „Berufswahl 2“

Aufgabenstellung: Lies dir den untenstehenden Text durch. Beantworte anschließend mit deiner Partnerin /deinem Partner die folgenden Fragen:

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl der Erzählerin spielten. Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

2. Ist die Erzählerin glücklich und zufrieden mit ihrem Leben? Hat sie die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

Schon immer hatte ich das Ziel vor Augen, erfolgreich zu sein und allen zu beweisen, dass ich es schaffen kann, mir eine Karriere aufzubauen. Aus diesem Grund entschloss ich mich, Anwältin zu werden. Ich erinnere mich nur zu gut daran, als ich meinem jüngeren Bruder zu Beginn meines Studiums von meinem Traum, ein eigenes Haus und ein luxuriöses Auto zu besitzen, erzählte. Um mir diesen Wunsch zu erfüllen, schlief ich wenig, trank viel Kaffee und verbrachte den Großteil meiner Freizeit lernend. Heute bin ich 35 Jahre alt und lebe meinen Traum.

Ich weiß jedoch, dass einige Personen meine Einstellungen zum Leben und zur Arbeit nicht verstehen. Sehr oft muss ich mir anhören, dass ich zu viel arbeiten würde und nichts außer Arbeit und Geld im Kopf hätte. Die Menschen verstehen einfach nicht, dass alles einen Preis hat und man nicht erwarten kann, ein tolles Leben zu führen, ohne sich dafür zu bemühen.

Während meine Freundinnen ihre Nachmittage vor dem Fernseher verbrachten und eine Serie nach der anderen ansahen, saß ich zu Beginn meiner Karriere in der Kanzlei und leistete mehr Überstunden als man sich vorstellen kann. Vor allem als junge Frau war es nicht immer einfach, sich durchzusetzen. Ich bereue jedoch keine einzige Minute, die ich damit verbrachte, mir einen Namen als Anwältin zu machen. Ich weiß nämlich, dass ich wegen meiner Leistungen in der Gesellschaft geachtet werde.

Schon in der Schule glaubte ich, Geld und gesellschaftliche Anerkennung seien das Wichtigste im Leben. Heute, als erwachsene Frau, weiß ich, dass es stimmt. Aus diesem Grund verzichte ich gerne auf Hobbys und widme mich den wahren Dingen im Leben: meiner Arbeit und meiner Karriere.

Rebecca, 35 Jahre, Anwältin



Partnerarbeit

M4 Arbeitsblatt „Berufswahl 3“

Aufgabenstellung: Lies dir den untenstehenden Text durch. Beantworte anschließend mit deiner Partnerin/deinem Partner die folgenden Fragen:

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl des Erzählers spielten. Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

2. Ist der Erzähler glücklich und zufrieden mit seinem Leben? Hat er die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

Ich wollte schon immer lieber handwerkliche Tätigkeiten ausüben als stundenlang vor einem Buch sitzen und lernen. Ich wage zu behaupten, dass ich ein Händchen für unterschiedlichste Reparaturarbeiten habe und von Natur aus handwerklich begabt bin. Aus diesem Grund konnte ich es kaum erwarten, nach der neunten Schulstufe meine schulische Laufbahn zu beenden.

Für meine Eltern war meine Entscheidung unbegreiflich, weshalb sie monatelang versuchten mich zu überzeugen, dass ich ohne eine Matura kein erfolgreiches Leben führen könne. Ich war mir jedoch meiner Entscheidung sicher und ließ mich von niemanden umstimmen. Mir war es wichtig Spaß zu haben, mein eigenes Geld zu verdienen und finanziell von meinen Eltern unabhängig zu sein.

Mein Traum war es schon immer Automechaniker zu werden, deshalb versuchte ich einen Job in diesem Bereich zu finden. Ohne Lehrabschluss war dies bisher jedoch nicht möglich, weshalb ich schon seit zwei Jahren als Hilfsarbeiter in einer Metallwaren-Gesellschaft arbeite. Ich erledige hauptsächlich Lager- und Verpackungsarbeiten. Obwohl dies nicht mein Traumberuf ist, bereue ich es nicht, meine schulische Ausbildung beendet zu haben. Ich bin durch diesen Job viel zuverlässiger geworden und habe gemerkt, dass man im Leben nicht immer den leichten Weg gehen kann.

Im letzten Jahr habe ich mich näher über die Lehre zum Kfz-Mechaniker informiert und finde immer mehr Gefallen an einer Ausbildung. Ich denke, dass ich jetzt bereit bin diese zu beginnen und viel bemühter sein werde als ich es mit 16 Jahren gewesen wäre. Ich freue mich schon in der Ausbildung das zu lernen, was mich interessiert und zeitgleich praktische Arbeiten zu erledigen. Wenn ich dann eine Stelle als Automechaniker finde, werde ich endlich mein Talent ausleben können und natürlich auch mehr verdienen.

Michael, 18 Jahre, Mitarbeiter ohne Ausbildung



Partnerarbeit

M5 Arbeitsblatt „Berufswahl 4“

Aufgabenstellung: Lies dir den untenstehenden Text durch. Beantworte anschließend mit deiner Partnerin/deinem Partner die folgenden Fragen:

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl der Erzählerin spielten. Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

2. Ist die Erzählerin glücklich und zufrieden mit ihrem Leben? Hat sie die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

Nachdem ich die Lehre als Bankkauffrau absolviert hatte, habe ich sofort eine Stelle in einer Bank bekommen. Ich habe meinen Job wirklich gerne ausgeübt und habe mich sehr gut mit meinen Kollegen*innen, aber auch mit der Chefin verstanden. Schon immer wusste ich, dass ich einen Beruf ausüben möchte, der mir viel Kontakt mit Kund*innen und auch Aufstiegschancen bietet. Viele Menschen glauben, dass die Arbeit in der Bank langweilig ist, jedoch empfand ich die acht Jahre, die ich dort arbeitete, als sehr spannend.

Nach der Geburt meiner älteren Tochter ging ich in Karenz und hatte vor, nach zwei Jahren wieder in den Berufsalltag einzusteigen. Da ich erneut schwanger wurde, beschloss ich, mich vollkommen meiner Familie zu widmen. Seit vier Jahren bin ich nun Mama und Hausfrau und leiste täglich Care-Arbeit. Ich möchte die Zeit mit meinen Kindern genießen und rund um die Uhr für sie und meinen Mann da sein. Finanziell ist es manchmal natürlich nicht so einfach wie früher. Ich achte viel bewusster auf Angebote in den Geschäften und lebe viel sparsamer.

Ob ich später wieder einmal meinem Job in der Bank nachgehen möchte? Ich denke schon. Wenn meine Kinder älter sind und sie mich nicht mehr so sehr brauchen, möchte ich gerne wieder in der Bank arbeiten. Ich fand es einfach toll, täglich mit neuen Menschen zu kommunizieren und immer etwas Neues zu lernen. Ob ich tatsächlich wieder eine Stelle finden werde, weiß ich nicht. Freundinnen erzählen mir, dass Arbeitgeber*innen ungern Frauen mit Kindern einstellen. Dazu kommt, dass sich die Anforderungen am Arbeitsmarkt stets ändern und ich mit meinem Wissen wahrscheinlich nicht auf dem neusten Stand sein werde. Ich werde jedoch mein Bestes geben und Ausschau nach Fortbildungen halten.

Franziska, 32 Jahre, Bankkauffrau



Gruppenarbeit

M6 Arbeitsblatt „Welche Motive der Berufswahl sind besonders wichtig?“

Aufgabenstellung: Schreibe die Oberbegriffe der einzelnen Kategorien auf die Zeilen.
Überlege dann, welche Kategorie(n) du als besonders wichtig empfindest und welche als weniger wichtig. Teile dann dein Punkteguthaben auf die einzelnen Kategorien auf.

Zählt zum Schluss die verteilten Punkte eurer Gruppe bei jeder Kategorie zusammen.
Schreibe die Gesamtbewertung der Gruppe auch auf die vorgegebenen Zeilen.

Dein Punkteguthaben: 10 Punkte

Kategorie: _____

Meine Bewertung: _____ Punkte

Gesamtbewertung der Gruppe: _____ Punkte

Kategorie: _____

Meine Bewertung: _____ Punkte

Gesamtbewertung der Gruppe: _____ Punkte

Kategorie: _____

Meine Bewertung: _____ Punkte

Gesamtbewertung der Gruppe: _____ Punkte

Kategorie: _____

Meine Bewertung: _____ Punkte

Gesamtbewertung der Gruppe: _____ Punkte

Kategorie: _____

Meine Bewertung: _____ Punkte

Gesamtbewertung der Gruppe: _____ Punkte

Kategorie: _____

Meine Bewertung: _____ Punkte

Gesamtbewertung der Gruppe: _____ Punkte



Lösungen

M2 Arbeitsblatt „Berufswahl 1“

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl des Erzählers spielten. Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

Die Familie des Erzählers hatte großen Einfluss auf seine Berufswahl. Er wollte das Familienunternehmen weiterführen und die Chance, die er hatte, nutzen. Sein Ziel war/ist es, das Business auszubauen und die Arbeit seines Großvaters und Vaters fortzusetzen.

2. Ist der Erzähler glücklich und zufrieden mit seinem Leben? Hat er die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

Anmerkung: Bei dieser Frage sind zahlreiche Antwortmöglichkeiten denkbar, da die individuelle Meinung der Schüler*innen gefragt ist.

Antwortoption 1: Ich bin der Meinung, dass Bernhard die richtige Entscheidung getroffen hat, da es schade wäre ein gut laufendes Unternehmen nicht zu übernehmen. Wie er selbst sagt, musste er keinen Arbeitsplatz suchen und hat auch keine Geldprobleme. Ich bin mir nicht sicher, ob er wirklich glücklich ist, da er gar keine Zeit für Hobbys hat. Das würde ich mir für mein Leben nicht wünschen.

Antwortoption 2: Meines Erachtens führt der Erzähler kein erfülltes Leben, da er sich zu sehr von seiner Familie beeinflussen ließ. Ich finde, dass man die eigenen Interessen berücksichtigen und nicht nur den einfachsten Weg gehen sollte. Da er gar keine Freizeit hat und zum Beispiel nie Zeit hat mit seinen Freunden Tennis zu spielen, hat er meiner Meinung nach nicht die richtige Entscheidung getroffen.

M3 Arbeitsblatt „Berufswahl 2“

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl der Erzählerin spielten. Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

Bei ihrer Berufswahl ging es der Erzählerin hauptsächlich darum, einen von der Gesellschaft angesehenen Job auszuüben, der ihr ein hohes Einkommen ermöglichen würde. Indem sie materielle Güter, wie ein teures Haus und Auto als äußerst wichtig bezeichnet, wird ersichtlich, dass Geld eine sehr wichtige Rolle für sie spielt. Des Weiteren geht aus ihrer Schilderung hervor, dass sie großen Wert darauflegt, erfolgreich zu sein und von anderen bewundert zu werden, da sie zahlreiche Überstunden leistete, um sich einen Namen zu machen. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass Rebecca eine Tätigkeit wählte, mit der sie einen Beitrag zur Sicherung der Gerechtigkeit im Land leisten kann und folglich zum Gemeinwohl beiträgt.

2. Ist die Erzählerin glücklich und zufrieden mit ihrem Leben? Hat sie die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

Anmerkung: Bei dieser Frage sind zahlreiche Antwortmöglichkeiten denkbar, da die individuelle Meinung der Schüler*innen gefragt ist.

Antwortoption 1: Ich bin mir nicht sicher, ob die Erzählerin glücklich ist, da ich nicht weiß, ob ihr der Beruf tatsächlich Spaß macht. Meiner Meinung nach hat sie auch nicht die richtige Wahl getroffen, da sie ihr Privatleben und ihre Freizeit vollkommen vernachlässigt. Zwar besitzt sie einige Luxusgüter, jedoch erweckt ihr Bericht den



Eindruck, dass sie kaum Zeit mit ihrer Familie und ihren Freunden verbringt. Rebecca erzählt nur über Geld und Ruhm und ich finde, dass Geld nicht der einzige Entscheidungsfaktor bei der Berufswahl sein sollte.

Antwortoption 2: Ich bin der Meinung, dass Rebecca die richtige Entscheidung getroffen hat, da sie sehr erfolgreich ist und bereits mit 35 Jahren einiges erreicht hat. Man erkennt, dass sie eine zielstrebige Person ist, die es geschafft hat, einen guten Job zu haben, der ihr viel Wohlstand bietet. Sie sagt auch selbst, dass sie gerne auf Hobbys verzichtet.

M4 Arbeitsblatt „Berufswahl 3“

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl des Erzählers spielten. Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

Dem Erzähler war es wichtig, dass ihm sein Beruf Freude bereitet und dass er finanziell nicht von seinen Eltern abhängig ist. Seinen aktuellen Beruf übt er auch deshalb aus, weil er ohne Ausbildung keine Stelle als Automechaniker finden konnte. Nun möchte er die Lehre als Kfz-Mechaniker beginnen, um sein Talent ausüben und mehr verdienen zu können.

2. Ist der Erzähler glücklich und zufrieden mit seinem Leben? Hat er die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

*Anmerkung: Bei dieser Frage sind zahlreiche Antwortmöglichkeiten denkbar, da die individuelle Meinung der Schüler*innen gefragt ist.*

Antwortoption 1: Ich habe den Eindruck, dass der Erzähler sehr zufrieden ist, da er schreibt, dass er durch seinen derzeitigen Job einiges für sein Leben gelernt hat und nun besser seine Lehre beginnen kann. Außerdem hat er stets seine eigenen Entscheidungen getroffen, weshalb er nicht das Gefühl haben kann, dass andere sein Leben für ihn gestaltet haben.

Antwortoption 2: Ich glaube, dass Michael teilweise glücklich ist. Zwar bereut er es nicht seine schulische Laufbahn beendet zu haben, jedoch möchte er seinen aktuellen Beruf nicht mehr weiter ausüben. Wenn er die Lehre gleich begonnen hätte, hätte er gleich in seiner Traumbranche beginnen können. Dennoch ist es nie zu spät sich weiterauszubilden und er hat die Chance, glücklich zu werden.

M5 Arbeitsblatt „Berufswahl 4“

1. Bestimme Motive, die eine große Rolle bei der Berufswahl der Erzählerin spielten. Markiere die Textstellen farbig, die auf die Motive hindeuten.

Der Erzählerin war es wichtig, dass sie in ihrem Beruf viel Kund*innenkontakt hat und die Möglichkeit zum Aufsteigen erhält. Die Entscheidung Hausfrau zu sein, traf sie, um möglichst viel Zeit mit ihren Kindern verbringen zu können und ihnen in allem zu helfen. Die Familie stellte sie vor ihre Karriere.

2. Ist die Erzählerin glücklich und zufrieden mit ihrem Leben? Hat sie die richtige Berufswahl getroffen? Begründe deine Meinung anhand passender Textstellen!

Anmerkung: Bei dieser Frage sind zahlreiche Antwortmöglichkeiten denkbar, da die individuelle Meinung der Schüler/innen gefragt ist.



Antwortoption 1: Meines Erachtens ist die Frau sehr glücklich und zufrieden mit ihrem Leben. Sie hat immer nach ihrem Gefühl gehandelt und entsprechend ihren Interessen und Prioritäten ihre Entscheidungen getroffen. Ich denke, dass es keineswegs schlecht ist eine Zeit lang keine entlohnte Tätigkeit auszuüben, wenn man das als notwendig und wichtig empfindet. Ich glaube, dass sie die Arbeit in der Bank derzeit nicht mit vollem Engagement ausüben könnte, da sie sich um ihre Kinder sorgen würde. Daher finde ich, dass sie die richtige Entscheidung getroffen hat.

Antwortoption 2: Ich glaube, dass Franziska glücklich ist, da sie sagt, dass sie die Zeit mit ihren Kindern genießt. Ich finde ihre Entscheidung aus beruflicher Sicht jedoch nicht richtig. In der Regel wollen Arbeitgeber*innen Personen mit beruflichen Erfahrungen und aktuellen Wissensständen in ihren Unternehmen haben. Ich denke, dass die Erzählerin es daher nicht einfach haben wird, in einigen Jahren eine neue Stelle zu bekommen.

M6 Exemplarische Tafelbilder

Die folgenden Abbildungen zeigen exemplarische Tafelbilder nach der Findung der Oberbegriffe, Bildung der Cluster und Auswertung der Punktevergabe.

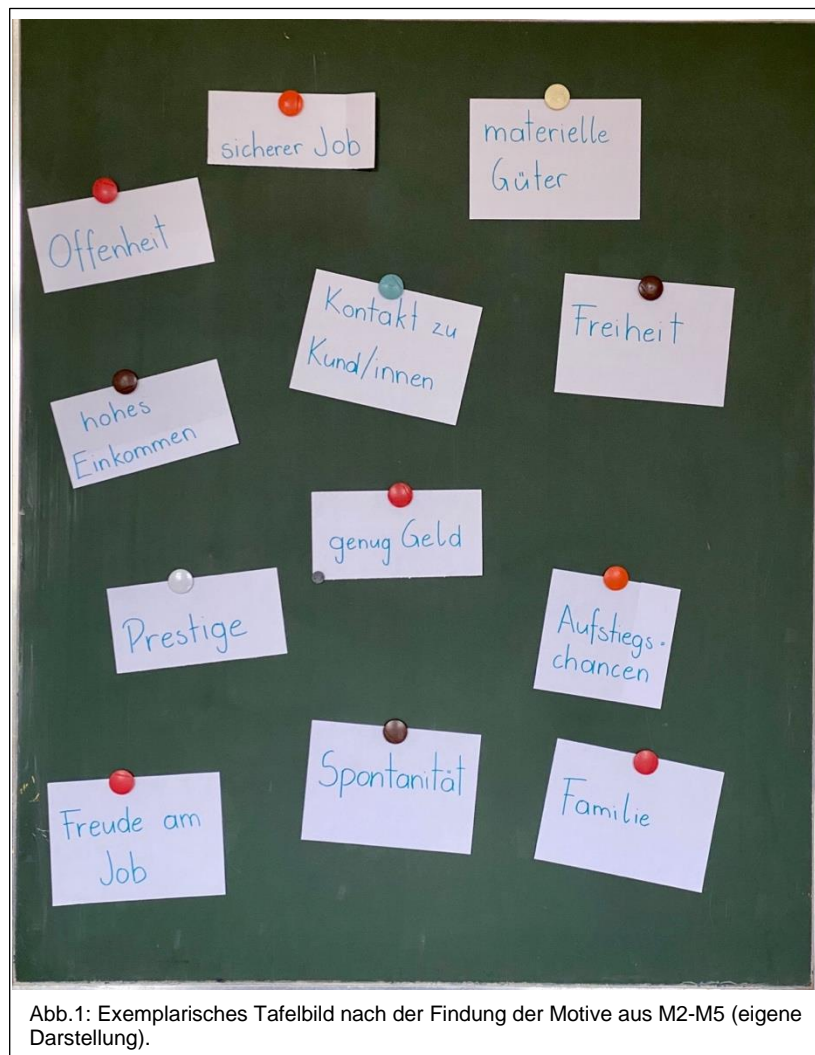




Abb.2: Exemplarisches Tafelbild nach der Gruppierung durch die Schüler*innen (eigene Darstellung).

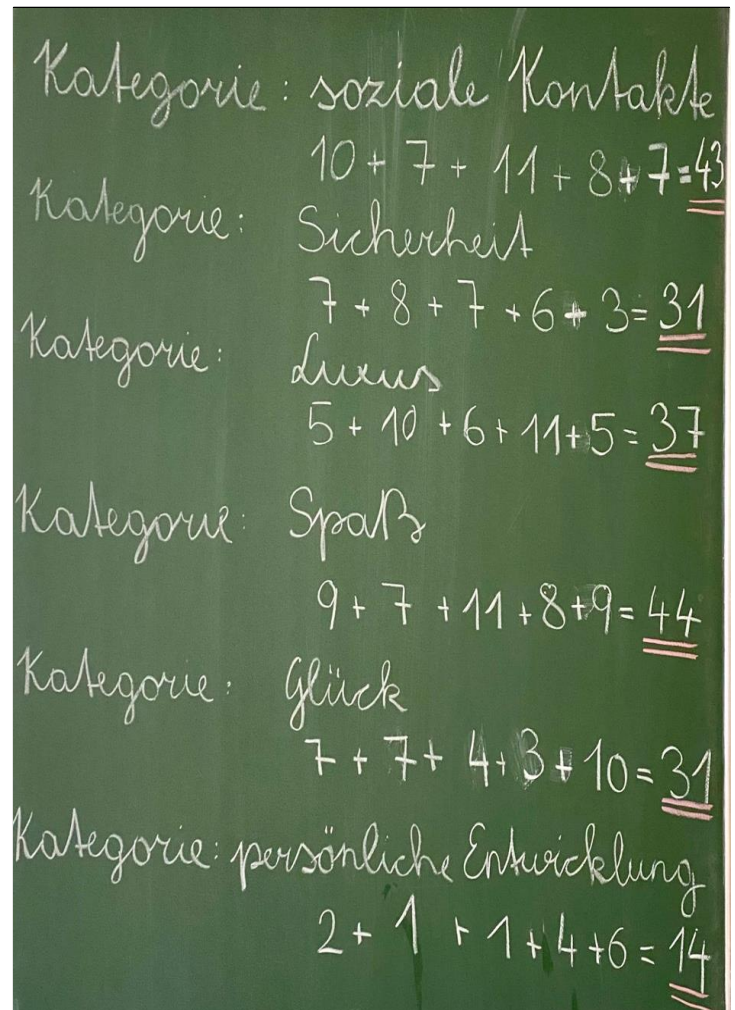


Abb.3: Exemplarisches Tafelbild nach der Zusammenführung der Gruppenbewertungen im Plenum (eigene Darstellung).

Aufgabenstellung „Ein Plakat gestalten“

Die folgende Abbildung zeigt ein exemplarisches Plakat.



Anhang

Quellen / Literaturhinweise

Agarwal, Patex (2022): The Easterlin Paradox.
<https://www.intelligenteconomist.com/easterlin-paradox/>
(09.6.2022)

Bundeszentrale für politische Bildung (o. J.): Bruttoinlandsprodukt.
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/18944/bruttoinlandsprodukt/>
(22.4.2022)

Eurostat (o. J.): Warum sollte die Lebensqualität gemessen werden?
<https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/quality-of-life/data>
(09.6.2022)

Premrov, Tamara et. al. (2023): AK-Wohlstandsbericht 2023. Analyse des gesellschaftlichen Fortschritts in Österreich 2019-2024. Working Paper-Reihe der AK-Wien-Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft 245.
<file:///C:/Users/AZi/Desktop/AC16958585.pdf> (9.1.2024)

Bild 1 (PPT- Abb. 1)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/teenager-jugend-wald-gruppe-959125/>
(18.04.2022)

Bild 2 (PPT- Abb. 2)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/strand-paradies-insel-palmen-ozean-1761410/>
(18.04.2022)

Bild 3 (PPT- Abb. 3)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/familie-liebe-elternschaft-ferien-6475821/>
(18.04.2022)

Bild 4 (PPT- Abb. 4)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/lebensmittelgeschäft-einkaufen-123294>
(18.04.2022)

Bild 5 (PPT- Abb. 5)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/lehrer-lernen-schule-unterrichten-478491>
(18.04.2022)

Bild 6 (PPT- Abb. 6)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/savannah-georgia-süd-1582484/>
(07.06.2022)

Bild 7 (PPT- Abb. 7)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/metro-houston-texas-transportsystem-3231108/>
(07.06.2022)



Bild 8 (PPT- Abb. 8)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/muenzen-banknoten-geld-waehrung-1726618>
(07.06.2022)

Bild 9 (PPT- Abb. 9)

Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/rettungswagen-die-medizin-1005433>
(07.06.2022)

Erfahrungen

Wird nachgereicht.

Adaptionshinweise

Vertiefung zur zweiten Unterrichtseinheit:

Sofern die Unterrichtseinheit in einer 4. Klasse gehalten wird, ist es empfehlenswert den Human Development Index (HDI) als einen weiteren Indikator für Wohlstand aufzuzeigen. Es kann ein Vergleich zwischen dem BIP und dem HDI vollzogen und die Vor- und Nachteile beider Bemessungsmöglichkeiten können erläutert werden.

